

Vorwort

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer von den Herausgebern organisierten Arbeitsgruppe, deren Mitglieder sich im Rahmen einer institutionellen Kooperation der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg und des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg regelmäßig zwischen 2017 und 2020 getroffen haben, um zum Thema einer verkörperungstheoretisch basierten Anthropologie der Wahrnehmung aktuelle Forschungsansätze zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Personelle und sachliche Überschneidungen gab es darüber hinaus zu dem Projekt „Verkörperung“ als Paradigma einer evolutionären Anthropologie“, das vom Marsilius-Kolleg finanziert wurde.

Wir sind der FEST und dem Marsilius-Kolleg, vor allem seinem Geschäftsführer Tobias Just, M.A., für die Ermöglichung unserer Arbeit zu Dank verpflichtet, darüber hinaus der FEST und der Alanus Hochschule in Mannheim für die Übernahme der Druckkosten. Ebenfalls danken wir den Herausgebern der Reihe „Humanprojekt“ im de Gruyter Verlag, insbesondere Jan-Christoph Heiling, für die Aufnahme des Bandes in die Reihe, sowie den beiden anonymen Gutachtern für wertvolle Hinweise zur Überarbeitung der Beiträge. Herzlichen Dank auch an Daniel Stil, M.A., für seine Formatierungs- und Korrekturarbeiten am Manuskript und die Erstellung des Registers sowie Christoph Schirmer, Anne Hiller und Ulla Schmidt für die gute Zusammenarbeit mit dem Verlag und für die Erstellung der Druckvorlage.

Der Band versteht sich als ein Beitrag zur interdisziplinären Anthropologie der Wahrnehmung, denn seine Aufsätze setzen sich mit der Frage auseinander, welche Konsequenzen sich aus einer verkörperungstheoretisch fundierten Wahrnehmungskonzeption für das Verständnis der Zuständlichkeit und Perspektivität der Wahrnehmung im Weltverhältnis des Menschen und seiner Deutung durch Philosophie und Theologie, Kunst und Literatur, Wissenschaft und Alltagserfahrung ergeben. Die Aufsätze dienen nicht der abschließenden Beantwortung dieser Frage, sondern der Sensibilisierung für die Tragweite und Komplexität ihres Gegenstands an ausgewählten Beispielen und in Detailstudien.

Magnus Schlette und Christian Tewes

